

Rheinland-Pfalz regional: Rhein-Hunsrück-Kreis



Von Dr. Julia Stoffel

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regional-statistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft. In diesem Beitrag wird der Rhein-Hunsrück-Kreis betrachtet. Der Landkreis im Herzen des Landes zählt zur Region Mittelrhein-Westerwald.

Siedlungsgeschichte geht bis in die Jungsteinzeit zurück

Heutige Kreisgrenzen seit etwa 40 Jahren

In seinen heutigen Grenzen gibt es den Rhein-Hunsrück-Kreis seit der Verwaltungsreform von 1969/70. Das Gebiet des Landkreises hat eine lange Siedlungsgeschichte: Archäologische Funde deuten auf eine menschliche Besiedlung bereits in der Jungsteinzeit hin. Umfangreicheres Fundmaterial stammt aus der Urnenfelderzeit und der Hunsrück-Eifel-Kultur. Die Hunsrück-Eifel-Kultur um 500 vor Christus wurde in späteren Jahren von keltischen Einflüssen überlagert. Die Römer, die um 50 vor Christus das gesamte linksrheinische Gebiet als Provinz Obergermanien in den römischen Reichsverband eingegliedert hatten, wurden Mitte des 5. Jahrhunderts nach Christus von Norden her von den Franken verdrängt. Im Mittelalter stand der Hunsrück mit den Rheinflusstädten unter kurtrierischer Herrschaft, wengleich die begüterten Adelsgeschlechter auf dem Hunsrück weitgehend ihre Selbst-

ständigkeit behielten. Mit der französischen Besetzung 1794 und der Gründung der Arrondissements Simmern und Koblenz im Rhein-Mosel-Departement endete die Territorialzeit. Im Jahr 1816 wurden im Rahmen der Verwaltungsneugliederung, die durch den Wiener Kongress beschlossen wurde, unter anderem die preußischen Landkreise Simmern und Sankt Goar gegründet, die im Wesentlichen die Vorgänger des Rhein-Hunsrück-Kreises sind.

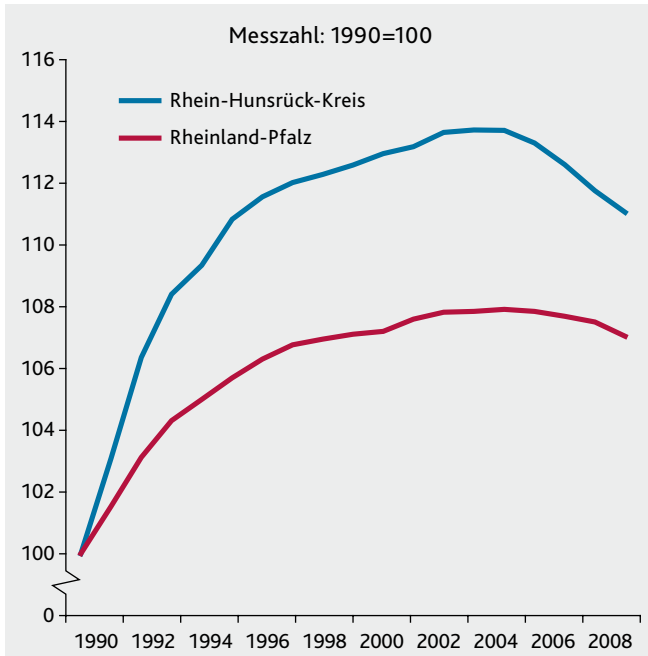
Knapp 102 900 Menschen leben im Rhein-Hunsrück-Kreis

Mit einer Fläche von 963 km² zählt der Rhein-Hunsrück-Kreis zu den größten rheinland-pfälzischen Landkreisen. Ende 2009 lebten knapp 102 900 Menschen im Kreis. Das waren 2,6% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. In einer Rangliste der Bevölkerungszahl belegt der Landkreis den 21. Platz unter den 36 Verwaltungsbezirken in Rheinland-Pfalz.

2,6% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung lebt im Rhein-Hunsrück-Kreis

G 1

Bevölkerung 1990–2009



134 Gemeinden
im Kreis

Zum Rhein-Hunsrück-Kreis gehören 134 Gemeinden (eine verbandsfreie Gemeinde, 133 Ortsgemeinden). Die einzige verbandsfreie Gemeinde und zugleich größte Stadt innerhalb der Kreisgrenzen ist Boppard. In der Stadt leben mit knapp 15 900 Einwohnern rund 15% der Bevölkerung des Landkreises. Zweitgrößte Stadt ist Simmern/Hunsrück. Mit etwa 7 700 Einwohnern ist die Kreisstadt – gemessen an der Einwohnerzahl – noch nicht mal halb so groß wie Boppard.

Vor 2003 nahm die Bevölkerungszahl des Kreises überdurchschnittlich zu. Die bisher höchste Bevölkerungszahl erreichte der Rhein-Hunsrück-Kreis dann im Jahr 2003 mit 106 100 Einwohnern. Seitdem schrumpft die Einwohnerzahl, und das stärker als im Landesdurchschnitt.

Wanderungs-
defizit seit 2005

Der Bevölkerungszuwachs war allein auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, die das Geburtendefizit, das – bis auf wenige Jahre – bereits seit 1972 besteht, überkompensiert

haben. Im Jahr 2004 reichte der Wanderungsüberschuss (+173 Personen) nicht mehr aus, um das Geburtendefizit (–191 Personen) auszugleichen. Schon im Jahr 2005 war der Wanderungssaldo im Rhein-Hunsrück-Kreis, wie in knapp 60% der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke, negativ. Im Land insgesamt gab es jedoch 2005 noch rund 7 900 mehr Zu- als Fortzüge, ein Wanderungsdefizit ist für Rheinland-Pfalz erstmals für das Jahr 2008 zu verzeichnen (–6 645 Personen).

Im Jahr 2009 waren mehr als 9% der Zugezogenen 60 Jahre oder älter. Dieser Wert liegt 0,6 bzw. 2,1 Prozentpunkte höher als der Durchschnitt der Landkreise bzw. des Landes. Besonders ältere Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, wählen gerne ihren Wohnsitz in dem landschaftlich reizvollen Kreis. Hierin zeigt sich nicht zuletzt auch die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort.

Im Jahr 2009 erblickten im Rhein-Hunsrück-Kreis 800 Kinder das Licht der Welt. Um einen Vergleich mit anderen Regionen in Rheinland-Pfalz zu ermöglichen, wird die Zahl der Geborenen auf 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren bezogen (Geburtenrate oder allgemeine Fruchtbarkeitsziffer). Diese demografische Kennzahl lag 2009 im Rhein-Hunsrück-Kreis mit 1 433 Kindern je 1 000 Frauen im gebärfähigem Alter weit über dem Landesdurchschnitt (Rheinland-Pfalz: 1 339). Die allgemeine Geburtenrate – eine weitere demografische Maßzahl – errechnet sich aus der Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf die Gesamtbevölkerung. Der Rhein-Hunsrück-Kreis hatte mit 7,8 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner eine im Landesdurchschnitt liegende allgemeine Geburtenrate zu verzeichnen (Rheinland-Pfalz: 7,7).

Geburtenrate
höher
als im Land

Negative Bilanz in der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Die allgemeine Sterbeziffer setzt die Zahl der Gestorbenen ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Im Jahr 2009 kamen im Rhein-Hunsrück-Kreis auf 1000 Einwohner 11,2 Gestorbene. Damit lag die allgemeine Sterbeziffer über dem landesweiten Wert (Rheinland-Pfalz: 10,9). Da die allgemeine Sterbeziffer – sowohl im Kreis als auch im Land – die allgemeine Geburtenrate übersteigt, ist der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Lebendgeborene minus Gestorbene) jeweils negativ.

Die Altersstruktur der Bevölkerung des Rhein-Hunsrück-Kreises entspricht der landesdurchschnittlichen. Das zeigt ein Blick auf die aktuellen Bevölkerungspyramiden: Bezogen auf 10 000 Einwohner sind lediglich die Jahrgänge zwischen 20 und Mitte 30 im Rhein-Hunsrück-Kreis etwas schwächer besetzt als im Land; die 10- bis 20-Jährigen dagegen leicht überrepräsentiert. In allen anderen Altersjahren verlaufen die Häufigkeitskurven von Land und Landkreis fast deckungsgleich.

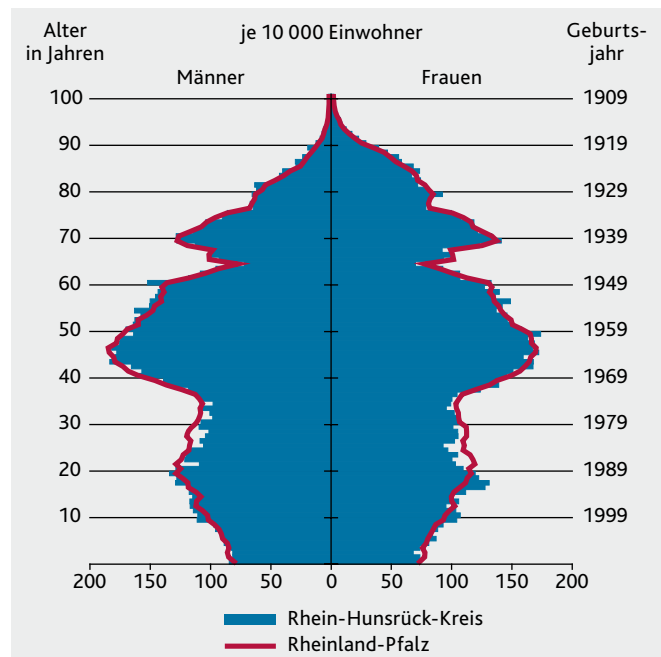
Anteil der unter 20-Jährigen höher als der Landesdurchschnitt

Die altersstrukturelle Entwicklung verlief in den vergangenen zehn Jahren ganz ähnlich wie im Land insgesamt. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der jungen Bevölkerung unter 20 Jahre an der Gesamtbevölkerung im Kreis etwas stärker gesunken als im Landesdurchschnitt (Rhein-Hunsrück-Kreis: -3,1 Prozentpunkte, Rheinland-Pfalz: -2,4 Prozentpunkte). Dennoch lag er 2009 mit 20,2% über dem Landesmittel (19,4%). Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verringerte sich in diesem Zeitraum um lediglich 0,4 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: -1,2 Prozentpunkte). Zuletzt erreichte er 58,8% (Rheinland-Pfalz: 59,9%). Gleichzeitig stieg der Bevölkerungsanteil der älteren Men-

Anteil der über 65-Jährigen minimal über dem Landesmittel

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2009 nach Alter und Geschlecht



schen über 65 Jahre um 3,5 Prozentpunkte und belief sich 2009 auf 20,9% (Rheinland-Pfalz: +3,6 Prozentpunkte auf 20,7%).

Der Jugendquotient setzt die unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2009 wurden im Rhein-Hunsrück-Kreis je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 34 junge Menschen unter 20 Jahren gezählt (Rheinland-Pfalz: 32).

Überdurchschnittlicher Jugend- und Altenquotient

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen. Im Rhein-Hunsrück-Kreis kamen 2009

Rhein-Hunsrück-Kreis

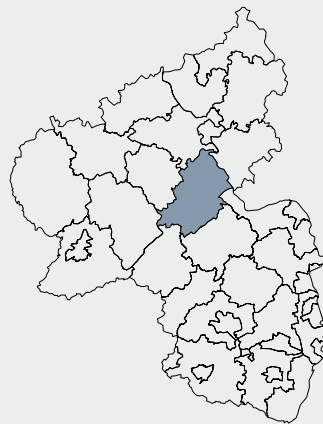
Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Der Rhein-Hunsrück-Kreis setzt sich zusammen aus der verbandsfreien Stadt Boppard sowie den sechs Verbandsgemeinden Emmelshausen (mit 25 Ortsgemeinden), Kastellaun (16), Kirchberg (Hunsrück) (40), Rheinböllen (12), Sankt Goar-Oberwesel (8) und Simmern/Hunsrück (32). Der Rhein-Hunsrück-Kreis ist Teil der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald.

Auf einer Fläche von 963 km² leben rund 102 900 Menschen, das entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 107 Einwohnern je km² (Rheinland-Pfalz: 202 Einwohner je km²).

Die verbandsfreie Stadt Boppard ist mit rund 15 900 Einwohnerinnen und Einwohnern die mit Abstand größte Gemeinde im Landkreis. Die geringste Einwohnerzahl hat die Gemeinde Mühlpfad im nördlichen Teil des Landkreises mit 65 Einwohnerinnen und Einwohnern.



Geografische Lage und Flächennutzung

Der Rhein-Hunsrück-Kreis grenzt im Nordosten, getrennt durch den Flusslauf des Rheins, an den Rhein-Lahn-Kreis, im Süden und Südosten an die Landkreise Mainz-Bingen, Bad Kreuznach und Birkenfeld, im Westen an Bernkastel-Wittlich, im Norden sowie Nordwesten an die Kreise Cochem-Zell und Mayen-Koblenz. Das Kreisgebiet reicht vom klimabegünstigten und steilhängigen Oberen Mittelrheintal im Nordosten über den Hunsrück bis zum Soonwald und Idarwald im Süden und Südwesten. Es liegt zum größten Teil auf der welligen Hunsrück-Hochfläche und mit einem kleineren Teil auf den Riedelflächen des Moselhunsrücks. Zum Kreisgebiet gehören ferner der Rheinhunsrück und der Hauptteil der Simmerner Mulde. Die höchste Erhebung ist mit 653 m der Simmerkopf, der zu dem waldbedeckten Quarzitkamm des Soonwaldes zählt.

Die Bodenfläche von 963 km² ist zu 45,5% bewaldet, 41,5% werden landwirtschaftlich genutzt und knapp 12% dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.

auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 36 Menschen im Alter ab 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 35).

Bevölkerungs-
rückgang
schwächer als
im Land

Nach der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes¹⁾ könnte die Bevölkerungszahl des Landkreises bis 2050 um etwa 13% sinken (Rheinland-Pfalz: -15%). Der Bevölkerungsrückgang wird nicht so stark ausfallen wie in den meisten anderen Verwaltungsbezirken. Die altersstrukturellen Verschiebungen werden sich verstärkt fortsetzen. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren wird sich im Kreis um rund 35% verringern (Rheinland-Pfalz: -34%). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte im Landkreis um 24% sinken und damit etwas schwächer als im Landesmittel (-26%). Dagegen ist ein deutlich stärkerer Anstieg der älteren Bevölkerung zu erwarten. Im Rhein-Hunsrück-Kreis dürfte sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren bis 2050 um 45% erhöhen (Rheinland-Pfalz: +38%).

Landkreis trägt 2,5% zur rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung bei

Im Jahr 2008
lag das Wirtschaftswachstum bei 5%

Die Wirtschaft im Rhein-Hunsrück-Kreis trägt 2,5% zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei. Im Jahr 2008 wurde ein nominales Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 2,7 Mrd. Euro erstellt. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen (abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter), die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind. Es ist somit ein wichtiger Gradmesser für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region.

Im Vergleich zu 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt im Rhein-Hunsrück-Kreis um 5%. Damit lag der Zuwachs deutlich über dem rheinland-pfälzischen Wert von +2,2%. Auch in der längerfristigen Betrachtung seit 1998 legte das Inlandsprodukt im Rhein-Hunsrück-Kreis überdurchschnittlich zu. Während es sich im Landkreis um 28,4% erhöhte, lag der Zuwachs auf Landesebene bei geringeren 22,6%. Zum Teil erklärt sich das stärkere langfristige Wachstum im Landkreis dadurch, dass in diesem Zeitraum der Dienstleistungssektor, der einen großen Beitrag zur Wertschöpfung leistet, im Land insgesamt langsamer wuchs (+24%) als im Rhein-Hunsrück-Kreis (+29%).

Wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen, die es erwirtschaftet haben, ergibt sich ein Maß für die Arbeitsproduktivität. Jeder Erwerbstätige, der 2008 im Rhein-Hunsrück-Kreis arbeitete, erbrachte im Schnitt ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 54 220 Euro. Damit lag die Arbeitsproduktivität der Beschäftigten im Rhein-Hunsrück-Kreis zwar immer noch unter dem landesdurchschnittlichen Wert (57 270 Euro je Erwerbstätigen), jedoch hat der Landkreis den Abstand zum Land in den letzten zehn Jahren etwas verringern können. Während die Arbeitsproduktivität im Landkreis um 17% stieg, wuchs sie im Land nur um 12%. Der abnehmende Produktivitätsrückstand wurde bei annähernd gleichem Anstieg der Erwerbstätigenzahl realisiert (Rhein-Hunsrück-Kreis: +10%, Rheinland-Pfalz: +9%).

Arbeits-
produktivität
holt auf

Die Arbeitsproduktivität ist in den verschiedenen Wirtschaftssektoren unterschiedlich hoch. So ist die Arbeitsproduktivität in Dienstleistungsbereichen niedriger als im produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze

1) Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

T 1

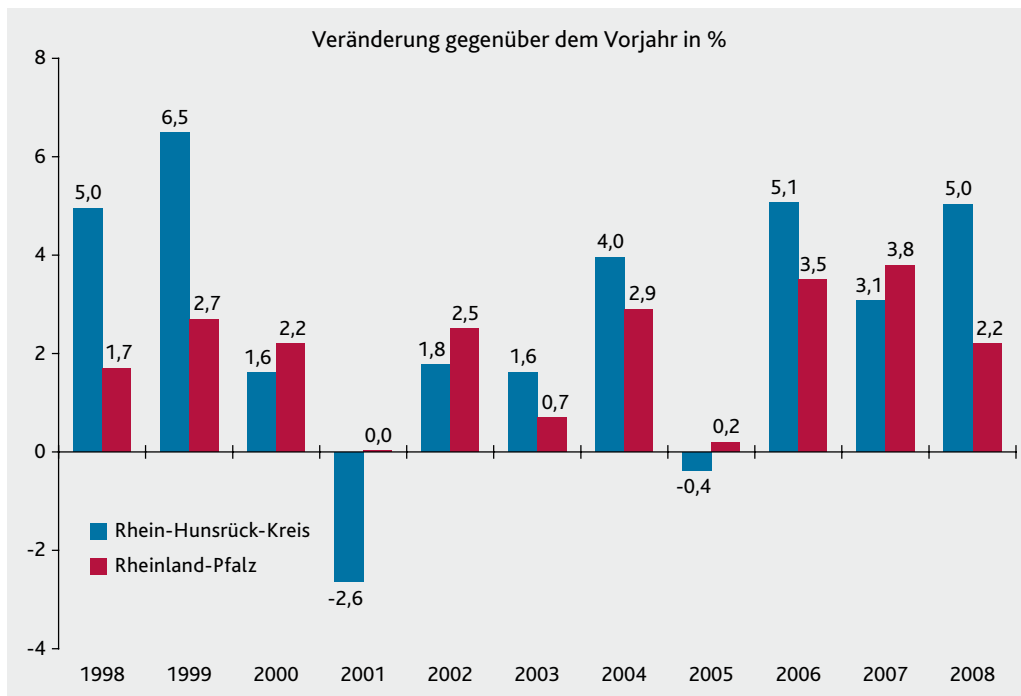
Ausgewählte Kennzahlen für den Rhein-Hunsrück-Kreis
im Kreis- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	Rhein- Hunsrück- Kreis	Landkreise zusammen	Rheinland- Pfalz
Bevölkerung	2009	Anzahl	102 878	2 991 345	4 012 675
Veränderung	2000–2009	%	-0,7	-1,2	-0,4
	2006–2050	%	-12,6	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte ¹⁾	2009	Einwohner je km ²	107	159	202
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2009	%	20,2	20,0	19,4
20- bis 65-Jährige	2009	%	58,8	59,2	59,9
65-Jährige und Ältere	2009	%	20,9	20,8	20,7
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	34,4	33,8	32,5
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	35,6	35,2	34,5
Natürlicher Saldo	2009	Anzahl	-353	-10 695	-13 022
Wanderungssaldo	2009	Anzahl	-390	-5 501	-2 813
<hr/>					
Verfügbares Einkommen	2008	EUR je Einwohner	18 491	18 807	18 509
SGB-II-Quote ²⁾	März 2010	je 100 unter 65-Jährige	6,2	x	7,9
<hr/>					
Bruttoinlandsprodukt	2008	Mill. EUR	2 666	64 642	106 371
Veränderung	2007–2008	%	5,0	2,8	2,2
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2008	EUR	54 222	55 764	57 267
<hr/>					
Erwerbstätige am Arbeitsort	2008	1 000	49,2	1 159,2	1 857,5
Arbeitsplatzdichte ³⁾	2008	je 1 000 Einwohner	473	384	460
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2009	Anzahl	29 859	717 505	1 201 046
Arbeitslosenquote ⁴⁾	Juli 2010	%	4,5	x	5,8
Arbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre)	Juli 2010	%	5,0	x	6,9
<hr/>					
Gründungsintensität	2005-2008	je 10 000 Erwerbsfähige	49	43	47
Patentdichte	2003-2005	je 100 000 Einwohner	26	39	45
Beschäftigte mit Hochschulabschluss	2009	Anteil in %	4,5	5,5	7,8
Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen	2009	Anteil in %	15,4	12,0	14,8
Beschäftigte in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen	2009	Anteil in %	31,9	31,6	36,5

1) Gebietsstand 31.12.2009. – 2) Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im März 2010 bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2009 – 3) Je 1000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung. 4) Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1998–2008



höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im produzierenden Gewerbe, wodurch die Arbeitsproduktivität – als Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigen – in Regionen mit einem vergleichsweise hohen Dienstleistungsanteil tendenziell niedriger ausfällt als in Regionen mit einem hohen Industrieanteil.

Um den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, wird als Maßstab für die Produktivität die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde berechnet – die sogenannte Stunden-Produktivität. Auch bei diesem Indikator lag der Rhein-Hunsrück-Kreis im Jahr 2008 mit 38,36 Euro je geleisteter Arbeitsstunde unter dem Landesdurchschnitt (40,80 Euro je Stunde).

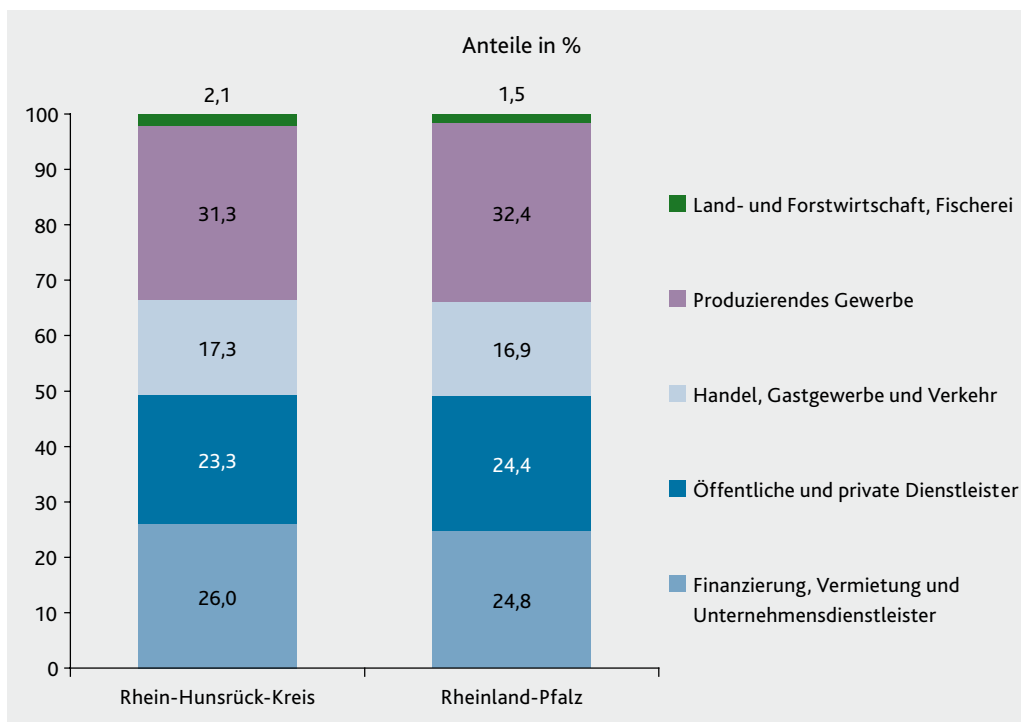
Die wichtigsten Wirtschaftsabschnitte im Rhein-Hunsrück-Kreis sind die Dienstleis-

tungsbereiche „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ und „Öffentliche und private Dienstleister“. Im Jahr 2008 wurde fast die Hälfte der gesamten Bruttowertschöpfung im Kreis in diesen beiden Bereichen erwirtschaftet (Rheinland-Pfalz: 49%). Der dritte Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ trug gut 17% zur Bruttowertschöpfung bei (Rheinland-Pfalz: 17%). Zu diesem Bereich zählt unter anderem der Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“. Die durch den Flughafen Frankfurt-Hahn bewirkten Verkehrsleistungen tragen dazu bei, dass dem Verkehrssektor im Rhein-Hunsrück-Kreis ein wesentlich größeres Gewicht zukommt als im Land. Der Flughafen Frankfurt-Hahn ist der einzige internationale Verkehrsflughafen in Rheinland-Pfalz und ist ein wichtiger Motor für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt im Rhein-Hunsrück-Kreis.

Verkehrssektor hat überdurchschnittliche Bedeutung

G 4

Bruttowertschöpfung 2008 nach Wirtschaftsbereichen



Exportquote in den letzten Jahren kräftig gestiegen

Das produzierende Gewerbe hat im Rhein-Hunsrück-Kreis mit rund 31% der gesamten Wertschöpfung ein etwas geringeres Gewicht als im Land (32%). Im langfristigen Vergleich ist allerdings eine überdurchschnittliche Steigerung der Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes um 24% zu beobachten (Rheinland-Pfalz: +18%). Hierfür ist die im Vergleich zum Land wesentlich günstigere Entwicklung des Auslandsgeschäfts verantwortlich. Während der Inlandsumsatz der Industrie im Rhein-Hunsrück-Kreis zwischen 1998 und 2008 um 25% stieg (Rheinland-Pfalz: +26%), erhöhte sich der Auslandsumsatz um 105% (von 370 Mill. auf 757 Mill. Euro). Im Landesdurchschnitt stieg der Auslandsumsatz der Industrie nur um 68%. Die Exportquote der Industrie, die den Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz angibt, stieg im Rhein-Hunsrück-Kreis von 32 auf 43,5%

(Rheinland-Pfalz von 40,9% auf 47,9%). Im Jahr 2008 zeigten sich bereits die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, sodass die Exportquote zuletzt kräftig gesunken ist (-4 Prozentpunkte; Rheinland-Pfalz: -0,5 Prozentpunkte).

Die Landwirtschaft spielt zwar mit einem Wertschöpfungsanteil von gut 2% nur eine geringe Rolle. Gleichwohl trägt sie im Vergleich zum Land überdurchschnittlich zur Wirtschaftsleistung des Kreises bei (Rheinland-Pfalz: 1,5%). Zwischen 1998 und 2008 stieg die Bruttowertschöpfung im primären Sektor um 14% auf 50,4 Mill. Euro (Rheinland-Pfalz: -2,6%). Von besonderer Bedeutung für den Kreis ist die Forstwirtschaft. Nicht zuletzt aufgrund des höheren Waldanteils leistet sie im Rhein-Hunsrück-Kreis einen wesentlich höheren Beitrag zur Bruttowertschöpfung im primären Sektor als im Land insgesamt.

Forstwirtschaft nimmt besonderen Stellenwert ein

Verfügbares Einkommen etwa im Landesdurchschnitt

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte als Indikator für Wohlstand und Kaufkraft

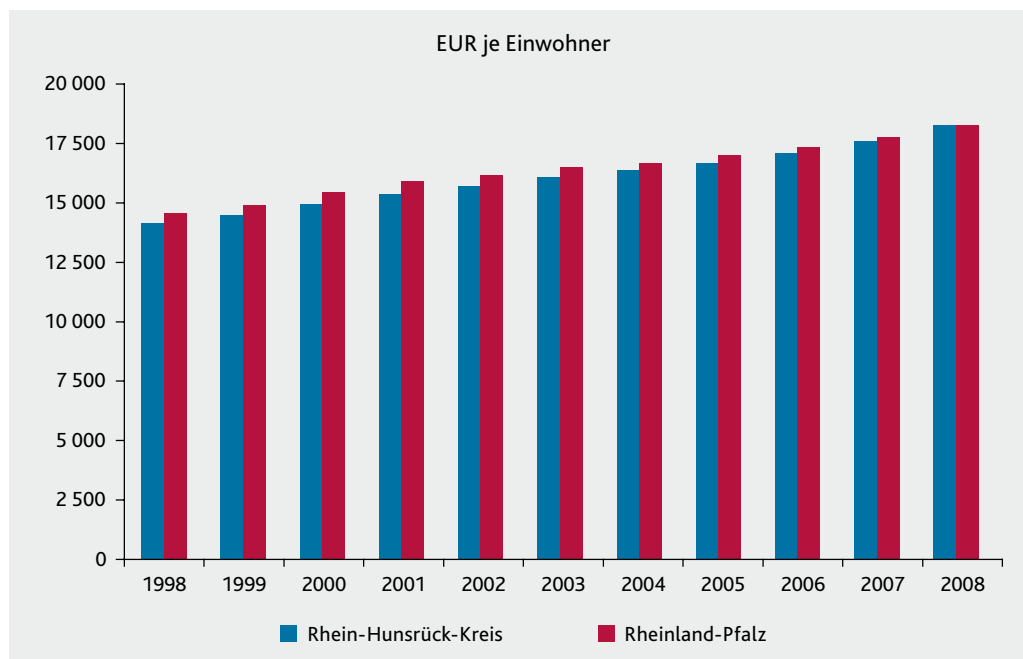
Die beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlands-konzept abgegrenzt, d. h. sie weisen nach, was im Landkreis erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftleistung, die von Berufsauspendlern in anderen Verwaltungsbezirken erbracht wurde, ist also nicht berücksichtigt. Die Leistung der Berufseinpender ist jedoch enthalten. Aufgrund der relativ hohen Auspendlerzahl kann die Einkommenssituation der Einwohner des Rhein-Hunsrück-Kreises durch diese Kennzahlen alleine nur unzureichend abgebildet werden. Als Maß für die momentane Einkommenssituation der Bevölkerung wird daher das verfügbare Einkommen (Inländerkonzept) herangezogen. Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der im Rhein-Hunsrück-Kreis lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie

Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen entspricht also dem Einkommen, das den privaten Haushalten im Landkreis letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es auch die potenzielle Kaufkraft in der Region wider.

Im Rhein-Hunsrück-Kreis hatten die privaten Haushalte im Jahr 2008 zusammengekommen ein Einkommen in Höhe von rund 1,9 Mrd. Euro zur Verfügung. Damit lag der Anteil am gesamten verfügbaren Einkommen im Land bei rund 2,6%. Im Vergleich zum Vorjahr ist das verfügbare Einkommen im Landkreis um 3,1% gestiegen (Rheinland-Pfalz: +2,7%). Im Zeitraum von 1998 bis 2008 hat es sich nominal um 28% erhöht; im Landesdurchschnitt war der Zuwachs mit +26% etwas niedriger.

Verfügbares Einkommen leicht überdurchschnittlich gestiegen

G 5 Verfügbares Einkommen 1998–2008



18 491 Euro je Einwohner im Jahr 2008

Bezogen auf die Zahl der Einwohner ergibt sich im Rhein-Hunsrück-Kreis für das Jahr 2008 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 18 491 Euro. Damit lag das Pro-Kopf-Einkommen nur geringfügig unter dem landesdurchschnittlichen Wert von 18 509 Euro.

Tourismus hat hohen Stellenwert im Landkreis

Der Tourismus ist im Rhein-Hunsrück-Kreis, wie in Rheinland-Pfalz insgesamt, ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Der Rhein-Hunsrück-Kreis, der zu den beiden Tourismusregionen Hunsrück und Rheintal gehört, ist eines der beliebtesten Reiseziele in Rheinland-Pfalz. Der Landkreis bietet in landschaftlich reizvoller Lage unter anderem Burgen, Denkmäler und Mühlen, idyllische Ortschaften und rebenbesetzte Hänge sowie Wander- und Radwege. Die Rheinromantik des Oberen Mittelrheintals, Welterbe der UNESCO, lockt zahlreiche Touristen an.

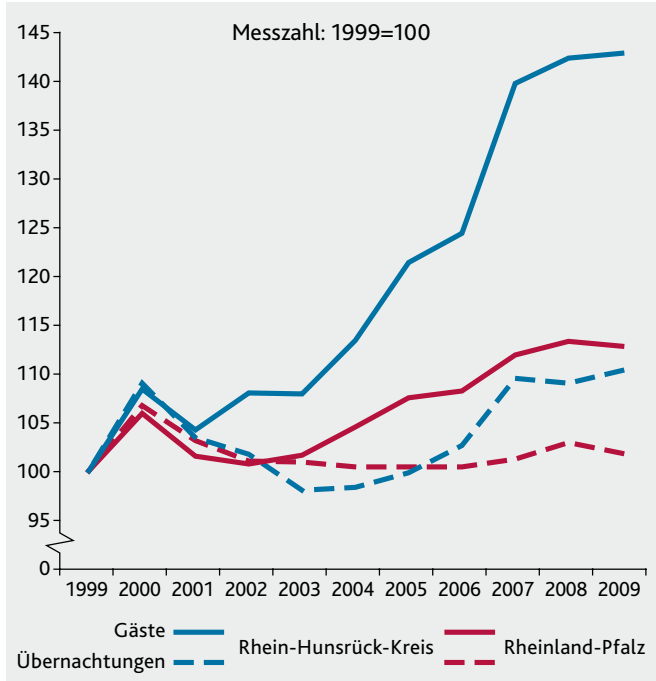
Besucherzahlen seit 1999 kräftig gestiegen

Im Jahr 2009 besuchten gut 390 000 Übernachtungsgäste den Kreis. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine leichte Zunahme um 0,3% (Rheinland-Pfalz: -0,5%). Im Vergleich zu 1999 stiegen die Besuchszahlen im Rhein-Hunsrück-Kreis kräftig um 43%, eine weit überdurchschnittliche Steigerung (Rheinland-Pfalz: +13%). Der Flughafen Frankfurt-Hahn dürfte – nicht zuletzt durch die Ansiedlung von sogenannten Low-Cost Airlines – zu dieser starken Belebung des Tourismus beigetragen haben.

Hoher Anteil ausländischer Gäste

Knapp 39% der Reisenden kamen aus dem Ausland; im Schnitt aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke betrug der Anteil ausländischer Touristen lediglich 23%. Zusammengenommen mehr als ein Viertel der ausländischen Gäste des Rhein-

G 6 Gäste und Übernachtungen



Hunsrück-Kreises kamen aus Großbritannien (15,8%; Rheinland-Pfalz: 7,9%) und den Niederlanden (11,3%, Rheinland-Pfalz: 32,4%).

Auf 100 Einwohner des Landkreises kamen 2009 etwa 379 Gäste. Damit war die Gästeintensität im Rhein-Hunsrück-Kreis die vierthöchste unter den 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken und fast doppelt so hoch wie im Land (192 Gäste). Auch hinsichtlich der Übernachtungsintensität liegt der Rhein-Hunsrück-Kreis (818 Übernachtungen je 100 Einwohner) deutlich über dem rheinland-pfälzischen Wert (534 Übernachtungen je 100 Einwohner).

Überdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität

Die Übernachtungszahlen lagen 2009 mit rund 841500 um 1,2% über denen des Vorjahres (Rheinland-Pfalz: -1,1%). Im Schnitt blieben die Gäste 2,2 Tage und damit kürzer als im Landesdurchschnitt (2,8 Tage). Schon seit Jahren ist ein Trend zur Kurzreise zu beobachten. Verglichen mit 1999 ist die

Gäste bleiben durchschnittlich 2,2 Tage

durchschnittliche Verweildauer der Gäste im Rhein-Hunsrück-Kreis um 0,6 Tage bzw. 23% gesunken und damit stärker als im landesweiten Durchschnitt (–0,3 Tage bzw. –9,7%).

Hoher Beschäftigtenanteil in den Hochtechnologiebranchen

Entwicklungspotenziale bestimmen die Zukunftsfähigkeit einer Region

Wachstum und Strukturwandel werden vor allem von neuen Produkten und Produktionsverfahren angetrieben, die sich am Markt durchsetzen (Innovationen). Grundvoraussetzung für die Innovations- und damit Zukunftsfähigkeit einer Region sind unter anderem risikobereite Unternehmensgründer und hoch qualifizierte, motivierte Arbeitskräfte insbesondere in den zukunfts-trächtigen Hochtechnologie- und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen sowie eine rege Forschungs- und Entwicklungstätigkeit (FuE) in Unternehmensforschungsstätten.

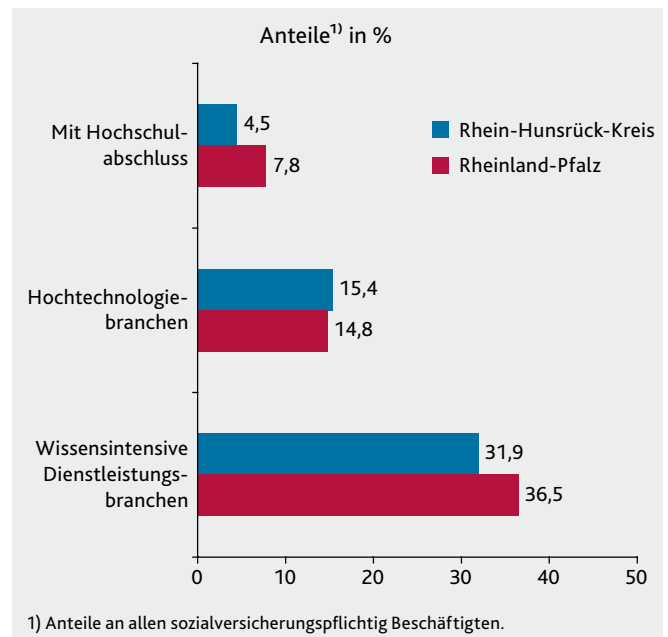
Niedrige Patentdichte

Im Rhein-Hunsrück-Kreis wurden zwischen 2003 und 2005 durchschnittlich rund 28 Patente pro Jahr beim Deutschen Patent- und Markenamt oder beim Europäischen Patentamt angemeldet. Um interregionale Vergleiche zu ermöglichen, wird die Zahl der Patentanmeldungen auf die Anzahl der Einwohner bezogen (Patentdichte). Im Rhein-Hunsrück-Kreis lag die Patentdichte mit durchschnittlich 26 Patenten je 100 000 Einwohner im Zeitraum 2003 bis 2005 sowohl unter dem rheinland-pfälzischen Wert (45) als auch unter dem Mittel der Landkreise (39).

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss, der als Kennzahl für das Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften gewertet werden kann, lag 2009 im Rhein-Hunsrück-Kreis bei 4,5%. Im Landesmittel hatten 7,8% der Beschäftigten einen Hochschulabschluss, im

G7

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 nach Qualifikation bzw. ausgewählten Branchengruppen



Durchschnitt aller Landkreise lag der Anteil bei 5,5%.

Die Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen – hierzu gehören beispielsweise die chemische Industrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Forschungs- und Entwicklung – spielt im Rhein-Hunsrück-Kreis eine überdurchschnittliche Rolle. Im Jahr 2009 arbeiteten im Landkreis 15,4% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Hochtechnologiebranche; das sind deutlich mehr als im Durchschnitt der Landkreise (12%). Auch das rheinland-pfälzische Mittel lag mit 14,8% unter dem Wert des Rhein-Hunsrück-Kreises. Der Maschinen- und Fahrzeugbau zählen zu den wichtigsten Branchen im Landkreis.

Hochtechnologiebranchen von hoher Bedeutung

Beim Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt der Rhein-Hunsrück-Kreis mit knapp 32% dagegen unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (36,5%).

Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt

In zehn Jahren wurden 4 400 Arbeitsplätze geschaffen

Im Jahr 2008 gab es im Rhein-Hunsrück-Kreis Arbeitsplätze für rund 49 200 Menschen. Das waren 800 bzw. 1,7% mehr als 2007 (Rheinland-Pfalz: +1,5%). Im langfristigen Vergleich gegenüber 1998 sind 4 400 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden (+9,8%; Rheinland-Pfalz: +9,4%).

Überdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Im Jahr 2008 kamen im Rhein-Hunsrück-Kreis auf 1 000 Einwohner 473 Erwerbstätige. Damit liegt die Arbeitsplatzdichte im Kreis deutlich über dem Mittel der Landkreise (384) und auch über dem Wert für Rheinland-Pfalz (460).

29 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Der Großteil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2008 im Rhein-Hunsrück-Kreis 62%; Rheinland-Pfalz 65%). Im Jahr 2009 gingen im Landkreis rund 29 900 Menschen einem solchen Beschäftigungsverhältnis nach. Zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung infolge der weltweiten Wirtschaftskrise um 2% gesunken (Rheinland-Pfalz: -0,2%). Im Zehnjahresvergleich hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Rhein-Hunsrück-Kreis aber überdurchschnittlich um 3,7% zugelegt (Rheinland-Pfalz: +2,2%). In der Gemeinde Lautzenhausen, in der sich der Flughafen Frankfurt-Hahn befindet, zeigte sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren besonders dynamisch. Gegenüber 1999 hat sich dort die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vervierfacht und liegt jetzt bei rund 2 200.

T 2

Einpendler nach und Auspendler aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis 2009

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler ¹⁾		Auspendler ²⁾	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	7 659	100	12 777	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	6 554	85,6	9 881	77,3
Cochem-Zell	1 048	13,7	689	5,4
Mayen-Koblenz	998	13,0	945	7,4
Birkenfeld	967	12,6	338	2,6
Bad Kreuznach	922	12,0	1 501	11,7
Koblenz	540	7,1	3 098	24,2
Mainz-Bingen	470	6,1	1 060	8,3
Nordrhein-Westfalen	295	3,9	622	4,9
Hessen	286	3,7	1 517	11,9

1) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Rhein-Hunsrück-Kreis am 30. Juni 2009. – 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Rhein-Hunsrück-Kreis am 30. Juni 2009.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Wie in anderen Regionen, so hat auch im Rhein-Hunsrück-Kreis die geringfügig entlohnte Beschäftigung in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Gegenüber 2003 ist ein Anstieg um 25% zu verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +31%). Laut Bundesagentur für Arbeit gab es 2009 im Rhein-Hunsrück-Kreis 10 500 geringfügig entlohnte Beschäftigte. Rund 69% von ihnen waren ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: ebenfalls 69%).

10 500 geringfügig entlohnte Beschäftigte

Zwischen dem Rhein-Hunsrück-Kreis und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz und in Hessen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Rhein-Hunsrück-Kreis wohnen, aber außerhalb des Kreisgebietes arbeiten; Berufseinpender arbeiten dagegen im Landkreis, wohnen aber jenseits der Kreisgrenze.

Starke Pendlerverflechtungen

Im Jahr 2009 pendelten täglich etwa 12 800 Beschäftigte aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis aus und nur knapp 7 700 in den Kreis ein;

Auspendler-
überschuss
in Höhe von
rund 5 100
Beschäftigten

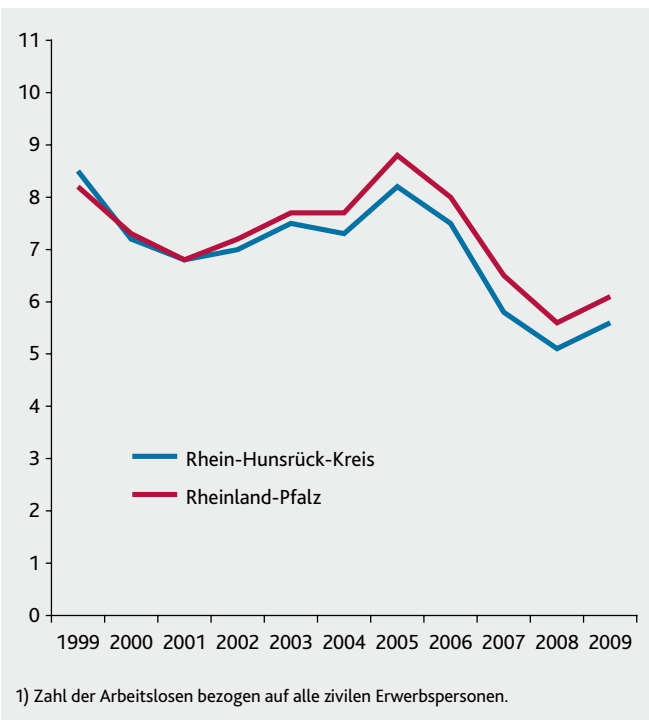
mehr als die Hälfte dieser Berufseinpender hatte eine Arbeitsstelle in der verbandsfreien Gemeinde Boppard, der Kreisstadt Simmern/Hunsrück oder in der Ortsgemeinde Lautzenhausen. Für den Landkreis ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von rund 5 100 Beschäftigten. Ein Auspendlerüberschuss ist typisch für ländliche Regionen. So weisen die Landkreise in der Regel auch eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf. Bezogen auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Rhein-Hunsrück-Kreis kommen 37 Berufsauspendler, auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis kommen dagegen nur 26 Einpendler. In diesen Zahlen spiegelt sich die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort wider. Die hohe Lebensqualität des Kreises wird durch die Verleihung des internationalen LivCom-Awards (The International Awards for Liveable Communities) – eine internationale Auszeichnung für lebenswerte Gemeinden – an den Rhein-Hunsrück-Kreis im Jahr 2004 bestätigt.

Fast ein Viertel
der Beschäf-
tigten pendelt
nach Koblenz

Besonders starke Pendlerverflechtungen gibt es mit der kreisfreien Stadt Koblenz; fast ein Viertel der Berufsauspendler arbeitet dort (24%). Halb so viele Auspendler haben ihren Arbeitsplatz im angrenzenden Landkreis Bad Kreuznach (11,7%). Und mehr als jeder fünfte Auspendler arbeitet sogar jenseits der Landesgrenze (22,7%), wobei hier das Nachbarland Hessen besonders attraktiv ist (12% der Berufsauspendler über die Kreisgrenze bzw. 52% der Berufsauspendler über die Landesgrenze).

Bei den Berufseinpendlern steht der Nachbarkreis Cochem-Zell an erster Stelle (13,7%). Dicht gefolgt von den ebenfalls angrenzenden Kreisen Mayen-Koblenz (13%), Birkenfeld (12,6%) und Bad Kreuznach (12%). Rund 14% der Einpendler haben ihren Wohnsitz außerhalb von Rheinland-Pfalz.

G 8

Arbeitslosenquote¹⁾ 1999–2009

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Jahr 2009 im Rhein-Hunsrück-Kreis bei 5,6% und damit unter dem Landesdurchschnitt (6,1%). Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Arbeitslosenquote 2009 um 0,5 Prozentpunkte gestiegen, so stark wie im Land insgesamt. Die derzeitige konjunkturelle Erholung zeigt sich bereits auf dem Arbeitsmarkt. Im Juli 2010 waren im Rhein-Hunsrück-Kreis nur noch 4,5% aller zivilen Erwerbspersonen als arbeitslos registriert (Rheinland-Pfalz: 5,8%), das sind 1,2 Prozentpunkte weniger als im Juli 2009 (Rheinland-Pfalz: +0,5 Prozentpunkte).

Unterdurchschnittliche
Arbeitslosen-
quote

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfänger (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige) von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Einwohner im Alter von unter 65 Jahren. Im

März 2010 waren im Rhein-Hunsrück-Kreis mit 6,2 Personen je 100 unter 65-Jährige im Landesvergleich weniger Menschen auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen (Rheinland-Pfalz: 7,9 Personen).

Fazit

Der Rhein-Hunsrück-Kreis ist geprägt durch seine landschaftlich reizvolle Lage im Herzen von Rheinland-Pfalz. Das spiegelt sich unter anderem im Tourismus wider. Größtes Aushängeschild ist das Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal. Auch in der Zahl der Berufsauspendler zeigt sich die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort. Viele Menschen, die in Koblenz, in benachbarten Kreisen bzw.

in Hessen arbeiten, haben einen Wohnort im Rhein-Hunsrück-Kreis gewählt.

Einen besonderen Stellenwert im Landkreis nimmt der Flughafen Frankfurt-Hahn ein. Durch die positiven Impulse, die von ihm ausgehen, sorgt er für Dynamik in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt des Rhein-Hunsrück-Kreises.

Dr. Julia Stoffel ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

Zu folgenden kreisfreien Städten und Landkreisen sind in der Reihe Rheinland-Pfalz regional bereits Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 06/2007 Landkreis Birkenfeld
- 09/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 05/2008 Landkreis Ahrweiler
- 07/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 06/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 09/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 05/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße